



Baptiste Chaillot von der Musik-Spitem spielt für Spitem-Klientin Suzanne Olga Bigler.
Bilder: Daniel Bossart

Die Spitem, welche die Musik sprechen lässt

Die Musik-Spitem sorgt dafür, dass Musikerinnen und Musiker die Klientinnen und Klienten der Spitem besuchen. Die Konzerte zu Hause ermöglichen den Zuhörerinnen und Zuhörern nicht nur die kulturelle Teilhabe in ihrem eigenen Zuhause – sie wecken auch viele Emotionen.

«Die Musik spricht für sich allein. Vorausgesetzt, wir geben ihr eine Chance», wird der weltbekannte Violinist Yehudi Menuhin (1916–1999) zitiert: Viele Klientinnen und Klienten der Spitem haben jedoch nicht mehr die Chance, dass die Musik live zu ihnen spricht; und die Covid-19-Pandemie hat diese Situation noch verschärft. Der Lockdown raubte zudem vielen Musikerinnen und Musikern die Chance, mit ihrer Musik ein Live-Publikum zu erreichen. Im De-

zember 2020 beschloss die Baslerin Mirjam Toews, sowohl den Klientinnen und Klienten der Spitem als auch den Musikerinnen und Musikern diese Chance wieder zu eröffnen – und gründete die Musik-Spitem.

Musiker bei Musikliebhaberin zu Besuch

An einem grauen Sommertag lernen sich durch ebendiese Musik-Spitem zwei Bewohner von Riehen BS kennen: Der

49-jährige Violinist, Bratschist und Pianist Baptiste Chaillot ist gebürtiger Genfer. Einst hat er für die Genfer Spitem als Nachtwache gearbeitet, um sich sein Musikstudium zu finanzieren. An diesem Tag ist der vielseitige Berufsmusiker nun zum ersten Mal für die Musik-Spitem unterwegs und besucht als zweite Klientin der Spitem Riehen-Bettingen die 94-jährige Suzanne Olga Bigler. Sie ist vor wenigen Monaten

aus Lugano nach Riehen gezogen und hat sich für die Musik-Spitem angemeldet, weil «Musik etwas Wertvolles ist», wie sie erklärt.

Der Musiker und die Seniorin plaudern eine Weile, bevor sich die 94-Jährige in einen bequemen Sessel setzt und der 49-Jährige zu seiner Violine greift. Dann lässt Baptiste Chaillot seinen Bogen mal sanft, mal energisch über die Saiten streichen. Mal frohlockend, mal klagend «spricht» sein Instrument mit seiner Zuhörerin, als er die Werke von Komponisten wie Johann Sebastian Bach und Fritz Kreisler erklingen lässt. Suzanne Olga Bigler lächelt den Musiker manchmal an, manchmal ist ihr Blick irgendwo ins Leere gerichtet. Manchmal wippt ihr Körper im Takt mit, manchmal lauscht sie den Klängen bewegungslos. Nach einem Stück formuliert sie jeweils sanfte Worte wie «bravo» und «schön», und einmal sagt sie: «Schade, dass dieses Konzert bald vorbei ist. Denn sonst ist es immer sehr still in meiner Wohnung.»

Die Gründungsgeschichte der Musik-Spitem

Die 41-jährige Mirjam Toews ist Ehefrau, zweifache Mutter sowie Musikerin aus Leidenschaft. Die gebürtige Deutsche ist unter anderem Geschäftsleiterin der Konzertreihe Swiss Chamber Concerts Basel und hat einen Master in Kulturmanagement absolviert. Als die Swiss Chamber Concerts im November 2020 eine Spende der privaten Spitem-Organisation Aloha erhielten, wollte sich Mirjam Toews erkenntlich zeigen und «etwas für die Klientinnen und Klienten der Spitem tun, die während der Pandemie regelrecht zu Hause eingesperrt waren». Darum besuchte sie im Dezember 2020 ein Dutzend dieser Klientinnen und Klienten mit FFP2-Maske und liess ihre Bratsche in deren Wohnung ertönen. «Ich traf in dieser Weihnachtszeit auf viele sehr einsame Menschen und auf eine traurige Stimmung», erinnert sie sich. Die Erfahrung sei belastend, aber gleichermassen eine Bereicherung für alle Beteiligten gewesen. Eine ältere Frau mit Demenz habe zum Beispiel «Oh du fröhliche» mitzusingen begonnen, was ihre Tochter zum Weinen brachte: Sie hatte ihre Mutter schon so lange nicht mehr singen gehört.

Nach diesen eindrücklichen Erfahrungen beschloss Mirjam Toews, die spontanen Konzerte unter dem Namen

«Musik-Spitem» in ein langfristiges Projekt umzuwandeln. Daraufhin meldete sie sich auf ein Stelleninserat der Spitem Allschwil Binningen Schönenbuch, die auf der Suche nach einem Vorstandsmitglied mit frischen Ideen war. Von

«Grosse Klasse, ganz speziell ist das Konzert gewesen.»

Suzanne Olga Bigler, Spitem-Klientin

der Idee einer Musik-Spitem waren die Verantwortlichen sofort angetan, und so riefen sie im März 2020 gemeinsam mit Mirjam Toews das zugehörige Pilotprojekt ins Leben. Die ersten Kon-

zerte der Musik-Spitem waren ein grosser Erfolg und weckten auch das Interesse verschiedener Medien, woraufhin das Angebot wuchs und gedieh. Heute ist Mirjam Toews nicht nur Vorstandsmitglied des Fördervereins der Spitem Allschwil Binningen Schönenbuch, sondern auch Leiterin der Musik-Spitem, die bereits mit Organisationen wie der Spitem Basel und der Spitem Region Bern Nord zusammenarbeitet und rund 110 Konzerte gespielt hat. Rund 20 Musikerinnen und Musiker lassen inzwischen für die Musik-Spitem ihre Instrumente erklingen, darunter Bratsche, Cello, Saxofon, Flöte und Gitarre – und neu gehören auch ein Gesangs-Trio sowie eine Musiktherapeutin und Pianistin zum musikalischen Team dazu. «Wir können nicht jeden Musikwunsch erfüllen, aber wir haben nebst Klassik auch Gospel, Jazz, alte Schlager sowie Pop-Klassiker im



«Die Spitem Riehen-Bettingen ist von diesem Projekt begeistert.»

Marco Liechti, Spitem Riehen-Bettingen



«Die Musik-Spitem schafft neue, schöne und bleibende Erinnerungen für viele Menschen.»

Mirjam Toews, Musik-Spitem

Repertoire», berichtet Mirjam Toews. Auch die Klientinnen und Klienten der ungewöhnlichen Spitem sind sehr unterschiedlich: Einmal wurde zum Beispiel eine kleine Kinder-spitem-Klientin besucht, und einmal erfüllte die Musik-Spitem den Wunsch eines Sterbenskranken nach einem Konzert.

Die Spitem ist überzeugt von der Musik-Spitem

Die Spitem Riehen-Bettungen mit ihren rund 450 Klientinnen und Klienten sowie 76 Mitarbeitenden ist die neueste Kundin der Musik-Spitem. «Wir sind vom Projekt begeistert», sagt Marco Liechti, Leitung Zentrale Dienste. Die Basler Spitem-Organisation und die Musik-Spitem haben gemeinsam am Ideenwettbewerb «500 Joor zämme – Basel und Riehen» teilgenommen und befanden sich unter den Gewinnern, woraus eine finanzielle Unterstützung durch die Gemeinde Riehen resultierte. Die Spitem Riehen-Bettungen beteiligt sich mit weiteren 2000 Franken aus ihrem Fonds an den Kosten für die insgesamt 50 Konzerte im Juli/August und November/Dezember.

Andere interessierte Spitem-Organisationen sollen ausreichend Zeit für die Planung der Konzerte einräumen, rät Marco Liechti (vgl. auch Infokasten). «Denn es dauert einen Moment, bis sämtliche Klientinnen und Klienten über

das Angebot informiert worden sind und sich Interessierte anmelden.» Viele Klientinnen und Klienten hätten ein solches Konzert auch abgelehnt, weil sie keine Fremden in ihrer Wohnung wünschen oder weil ihnen die steigenden Corona-Zahlen Sorge bereiten – auch wenn sich die Musikerinnen und Musiker einem Corona-Schnelltest unterziehen und nach Wunsch eine Hygienemaske tragen. Damit trotz dieser Skepsis möglichst viele Personen in den Genuss der Musik-Spitem kommen, wird ein Konzert im Innenhof der Alterssiedlung an der Inzlingerstrasse stattfinden. Manche Klientinnen und Klienten konnten sich aber durchaus für einen musikalischen Besuch in ihrem Zuhause begeistern. «Das Projekt fand auch bei unseren Mitarbeitenden Anklang, weswegen sie die Musik-Spitem gerne mit Flyern und Videos von vergangenen Auftritten beworben haben», berichtet der Bereichsleiter. Und die Klientinnen und Klienten, welche sich schlussendlich für ein Konzert entschieden hätten, freuten sich nun sehr darauf. «Das Wohl unserer Klientinnen und Klienten steht bei uns an erster Stelle. Der Besuch eines Konzerts war und ist für sie wegen der Pandemie oder aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen nicht möglich. Deshalb ist es grossartig, dass wir ihnen eine Freude bereiten und diese Erfahrung ermöglichen können», sagt Marco Liechti zufrieden. Eine Wiederholung der Konzert-Reihe könne sich die Spitem Riehen-Bettungen gut vorstellen, ergänzt er. «Besonders in der Weihnachtszeit wäre es schön, unseren Klientinnen und Klienten auch in kommenden Jahren einen Konzertwunsch erfüllen zu können.»

Das Konzept der Musik-Spitem

«Musik muss keine Barrieren überwinden, sie trifft die Menschen unmittelbar und löst die unterschiedlichsten Emotionen und Erinnerungen aus», sagt Mirjam Toews. Die Musik-Spitem bringe den Klientinnen und Klienten aber nicht «nur» Musik nach Hause – der Besuch sei auch ein willkommener sozialer Kontakt: Die Musikerinnen und Musiker nehmen sich neben dem 20-minütigen Konzert auch 30 bis 40 Minuten Zeit für einen Austausch mit ihren Gastgebern. «Damit schafft die Musik-Spitem neue, schöne Erinnerungen für viele Menschen – und bleibende. Eine Frau hat kürzlich gesagt, sie werde diese schöne Musik ins Grab mitnehmen», erinnert sich Mirjam Toews.

Die Musik-Spitem sei aus der Covid-19-Pandemie heraus entstanden – dass sie die kulturelle und soziale Teilhabe zu Hause möglich macht, sei aber auch in «normalen» Zeiten nötig. «Oft höre ich von älteren Menschen Sätze wie: «Schön, dass ihr an uns denkt, denn wir fühlen uns ansonsten von der Gesellschaft vergessen. Wir haben in unserem Leben so viel geleistet, und nun stellt man uns auf ein Abstellgleis», berichtet Mirjam Toews. Spitem-Organisationen, andere Organisationen sowie Privatpersonen könnten die Musik-Spitem für diese und für viele andere

Menschen mit physischen oder psychischen Krankheiten und Beeinträchtigungen buchen. Die Gründerin der Musik-Spitem arbeitet derzeit daran, dass eine Studie über das Angebot erstellt wird. «Ich möchte beweisen können, dass sich ein Besuch oder auch regelmässige Konzerte durch die Musik-Spitem positiv auf das persönliche Befinden wirken», erklärt sie. Dann könnten die Dienste der Musik-Spitem vielleicht eines Tages als ambulante Musiktherapie anerkannt und folglich von den Sozialversicherungen mitgetragen werden.

Die ZuhörerIn denkt an ihre Nachbarn

«Vielen Dank, dass Sie Ihr Haus für mich geöffnet haben. Der Besuch war äusserst angenehm und hat sich angefühlt, als würden wir uns schon lange kennen», sagt Baptiste Chaillot, als die letzten Klänge seiner Violine verstummt sind. «Wenn die Menschen nicht an das Konzert kommen können, dann kommt das Konzert eben zu den Menschen», antwortet der Musiker auf die Frage, wieso er für die Musik-Spitem tätig ist. «Wenn man für Hunderte Menschen spielt, dann sieht man die einzelnen Reaktionen kaum. Bei einem Konzert für eine Person kriegt man hingegen jede Reaktion auf die eigene Musik unmittelbar mit, und das ist genauso ungewöhnlich wie wunderbar», lobt er dieses ungewöhnliche Engagement. Als Musiker wolle man zudem nicht für sich selbst spielen, wie es in der Pandemie oft der Fall gewesen sei. «Viel schöner ist es, wenn man einem Menschen mit den Klängen ein Lächeln entlocken kann.»

«Grosse Klasse, ganz speziell», sei das Konzert gewesen, sagt Suzanne Olga Bigler, als ihr musikalischer Gast sich zum Aufbruch rüstet. «Ich habe lange kein Konzert mehr besuchen können, und selbst erhalte ich auch nicht oft Besuch.» Sie würde sich freuen, wenn die Musik-Spitem noch einmal bei ihr vorbeischaue würde, ergänzt sie lächelnd. Erklären kann die humorvolle und vitale Seniorin

auch, wieso ihr Blick während des Konzerts in die Ferne schweifte: Sie dachte darüber nach, dass noch mehr Menschen die Chance erhalten sollten, dass die Musik zu ihnen «spricht». «Ich habe überlegt, ob ich meine Wohnungstür öffnen soll», erklärt sie. «Es wäre zumindest bei einem nächsten Mal schön, wenn meine Nachbarn, die teilweise auch alt und alleinstehend sind, diese wunderbare Musik ebenfalls hören könnten.»

Kathrin Morf

Wie Spitem und Musik-Spitem kooperieren

Die Musik-Spitem ist ein Projekt des Vereins cassiopeia, der sich für kulturelle Teilhabe einsetzt. Ist eine Spitem-Organisation am Angebot interessiert, kann sie unverbindlich mit dessen Gründerin Mirjam Toews Kontakt aufnehmen. Die Musik-Spitem wird von der Spitem pro Auftritt bezahlt und lässt den Musikerinnen und Musikern eine branchenübliche Entlohnung zukommen. Die meisten Spitem-Organisationen finanzieren die musikalische Ergänzung ihres Angebotes durch einen eigenen Fonds oder mithilfe von Stiftungen. Mirjam Toews kann für das Fundraising engagiert werden. Die Spitem-Organisation hat zudem die Aufgabe, nach interessierten Klientinnen und Klienten zu suchen und ihnen allenfalls beim Ausfüllen des Anmeldeformulars zu helfen. Auf diesem können auch das Wunschdatum, das bevorzugte Instrument sowie Lieblingslieder angegeben werden. Mirjam Toews nimmt daraufhin Kontakt zu den Interessierten auf und organisiert alle Konzerte. Die Spitem darf, muss aber nicht dabei sein, wenn die Musikerinnen und Musiker auf Tour gehen. Wer die Musik-Spitem buchen oder mehr zu ihren Preisen und Möglichkeiten erfahren möchte, kann sich unverbindlich an Mirjam Toews wenden: mail@musik-spitem.ch; 061 589 67 87; www.musik-spitem.ch